

## **Lehrplanrichtlinien für die Berufsschule**

### **Fachklassen**

#### **Bautechnik/Ausbau: Stuckateur/-in**

Unterrichtsfächer: Putztechnik  
Stucktechnik  
Trockenbau

Jahrgangsstufen 11 und 12

Oktober 2000

Die Lehrplanrichtlinien wurden mit KMBek vom 16. Oktober 2000 Nr. VII/3-S9414G2-1-7/94968 in Kraft gesetzt. Sie gelten mit Beginn des Schuljahres 2000/2001. Sie ersetzen die Lehrpläne vom Juli 1980.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Arabellastr. 1,  
81925 München, Telefon 089/9214-2183, Telefax 089/9214-3602  
Internet: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier,  
Edlingerplatz 4, 81543 München, Telefon 089/6242970, Telefax 089/6518910  
E-Mail: [a.hintermaier@t-online.de](mailto:a.hintermaier@t-online.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>SEITE</b>
1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsschule	5
2 Ordnungsmittel und Studentafel	6
3 Leitgedanken für den Unterricht an Berufsschulen	8
4 Verbindlichkeit der Lehrplanrichtlinien	9
5 Übersicht über die Fächer und Lernfelder	9
6 Berufsbezogene Vorbemerkungen	10
<b>LEHRPLANRICHTLINIEN</b>	
<u>Jahrgangsstufe 11</u>	
Putztechnik	11
Stucktechnik	13
Trockenbau	14
<u>Jahrgangsstufe 12</u>	
Putztechnik	15
Stucktechnik	17
Trockenbau	19
Anlagen:	
Berater zur Erarbeitung der Lehrplanrichtlinien	21
Verordnung über die Berufsausbildung	22



## EINFÜHRUNG

### 1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsschule

Die Berufsschule hat gemäß Art. 11 BayEUG die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern berufliche und allgemein bildende Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln. Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen dabei in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Aufgabe der Berufsschule konkretisiert sich in den Zielen,

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont;
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsfeldübergreifende Qualifikationen vermitteln;
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft gerecht zu werden;
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsschule soll darüber hinaus im allgemein bildenden Unterricht, und soweit es im Rahmen berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf die Kernprobleme unserer Zeit eingehen, wie z. B.

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in einer Welt unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie
- Gewährleistung der Menschenrechte.

## 2 Ordnungsmittel und Studentafel

### Ordnungsmittel

Den Lehrplanrichtlinien<sup>1</sup> liegen der Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Stuckateur/Stuckateurin – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5.02.1999 – und die Verordnung über die Berufsausbildung zum Stuckateur/zur Stuckateurin vom 2.06.1999 (BGBl I, Nr. 28, S. 1102) zugrunde.

Der neu geordnete Ausbildungsberuf Stuckateur/Stuckateurin ist dem Berufsfeld Bautechnik zugeordnet. Die Ausbildungszeit beträgt 3 Jahre.

---

<sup>1</sup> Lehrplanrichtlinien unterscheiden sich von herkömmlichen Lehrplänen darin, dass die Formulierungen der Lernziele und Lerninhalte aus den KMK-Rahmenlehrplänen im Wesentlichen unverändert übernommen werden.

## Studentafel

Den Lehrplanrichtlinien liegt die folgende Studentafel zugrunde:

<b>Blockunterricht</b>	<b>Jgst. 11</b>	<b>Jgst. 12</b>
<b>Blockwochen</b>	<b>10</b>	<b>10</b>
<u>Pflichtunterricht</u>		
<b>Allgemein bildender Unterricht<sup>2</sup></b>	<b>Std.</b>	<b>Std.</b>
Religionslehre	3	3
Deutsch	3	3
Sozialkunde	4	4
Sport	<u>2</u>	<u>2</u>
Zwischensumme	12	12
<b>Fachlicher Unterricht</b>		
Putztechnik	11	8
Stucktechnik	8	10
Trockenbau	<u>8</u>	<u>9</u>
Zwischensumme	<u>27<sup>3</sup></u>	<u>27<sup>3</sup></u>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>39</b>	<b>39</b>
<u>Wahlunterricht<sup>2/4</sup></u>		

<sup>2</sup> Für den allgemein bildenden Pflichtunterricht gelten die Lehrpläne des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in ihrer jeweils gültigen Fassung.

<sup>3</sup> davon 8 Stunden in der Bauhalle

<sup>4</sup> Soweit für den Wahlunterricht Lehrpläne vorliegen, sind diese dem Unterricht zugrunde zu legen.

### 3 Leitgedanken für den Unterricht an Berufsschulen

Lernen hat die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit zum Inhalt und zum Ziel. Geplantes schulisches Lernen erstreckt sich dabei auf vier Bereiche:

- Aneignen von bildungsrelevantem Wissen;
- Einüben von manuellen bzw. instrumentellen Fertigkeiten und Anwenden einzelner Arbeitstechniken, aber auch gedanklicher Konzepte;
- produktives Denken und Gestalten, d. h. vor allem selbstständiges Bewältigen berufstypischer Aufgabenstellungen;
- Entwickeln einer Wertorientierung unter besonderer Berücksichtigung berufsethischer Aspekte.

Diese vier Bereiche stellen Schwerpunkte dar, die einen Rahmen für didaktische und methodische Entscheidungen geben. Im konkreten Unterricht werden sie oft ineinander fließen.

Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis ist das grundsätzliche didaktische Anliegen der Berufsausbildung. Für die Berufsschule heißt das: Theoretische Grundlagen und Erkenntnisse müssen praxisorientiert vermittelt werden und zum beruflichen Handeln befähigen. Neben der Vermittlung von fachlichen Kenntnissen und der Einübung von Fertigkeiten sind im Unterricht verstärkt überfachliche Qualifikationen anzubahnen und zu fördern.

Lernen wird erleichtert, wenn der Zusammenhang zur Berufs- und Lebenspraxis immer wieder deutlich zu erkennen ist. Dabei spielen konkrete Handlungssituationen, aber auch in der Vorstellung oder Simulation vollzogene Operationen sowie das gedankliche Nachvollziehen und Bewerten von Handlungen eine wichtige Rolle. Methoden, die Handlungskompetenz unmittelbar fördern, sind besonders geeignet und sollten deshalb in der Unterrichtsplanung angemessen berücksichtigt werden. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, das fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Dieses Konzept lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Im Unterricht ist zu achten auf

- eine sorgfältige und rationelle Arbeitsweise,
- Sparsamkeit beim Ressourceneinsatz,
- die gewissenhafte Beachtung aller Maßnahmen, die der Unfallverhütung und dem Umweltschutz dienen,
- sorgfältigen Umgang mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Im Hinblick auf die Fähigkeit, Arbeit selbstständig zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren, sind vor allem die bewusste didaktische und methodische Planung des Unterrichts, die fortlaufende Absprache der Lehrer für die einzelnen Fächer bis hin zur gemeinsamen Planung fächerübergreifender Unterrichtseinheiten erforderlich. Darüber hinaus ist im Sinne einer bedarfsgerechten Berufsausbildung eine kontinuierliche personelle, organisatorische und didaktisch-methodische Zusammenarbeit mit den anderen Lernorten des dualen Systems sicherzustellen.



#### 4 Verbindlichkeit der Lehrplanrichtlinien

Die Ziele und Inhalte der Lehrplanrichtlinien bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Inhalte der Lehrplanrichtlinien werden innerhalb einer Jahrgangsstufe in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt. Sind mehrere Lernfelder in einem Fach gebündelt, so ist deren Reihenfolge nicht verbindlich. Ebenso sind dann die Zeitrichtwerte der Lernfelder als Anregung gedacht.

#### 5 Übersicht über die Fächer und Lernfelder

##### Jahrgangsstufe 11

###### Putztechnik

1 Putzen eines Wohnraumes	60 Std.
2 Putzen einer Außenwand	<u>50 Std.</u>
	110 Std.

###### Stucktechnik

Ziehen und Ansetzen eines Stuckprofils	80 Std.
--	---------

###### Trockenbau

Herstellen einer Wand in Trockenbauweise	80 Std.
--	---------

##### Jahrgangsstufe 12

###### Putztechnik

1 Herstellen eines wärmedämmenden Putzsystems	60 Std.
2 Sanieren eines Bauteils	<u>20 Std.</u>
	80 Std.

###### Stucktechnik

1 Herstellen von Antragsstuck	60 Std.
2 Erstellen einer Drahtputzkonstruktion	<u>40 Std.</u>
	100 Std.

###### Trockenbau

1 Erstellen einer Unterdecke in Trockenbauweise	60 Std.
2 Einbauen eines Estrichs	<u>30 Std.</u>
	90 Std.

## 6 Berufsbezogene Vorbemerkungen

- Die vorliegenden Lehrplanrichtlinien fassen zum Teil mehrere Lernfelder des KMK-Rahmenlehrplans zu einem Fach zusammen, ohne die Lernfelder selbst zu verändern.
- Die Unterrichtsfächer/Lernfelder können sowohl zeitlich nacheinander oder parallel angeboten werden. In allen Fällen ist eine besonders exakte Abstimmung der betroffenen Kollegen im Lehrerteam erforderlich.
- Die in der Stundentafel genannten 8 Wochenstunden, in denen überwiegend praktisch gearbeitet werden soll, dienen der Erschließung und Vertiefung der Lernziele und Lerninhalte in der Werkstatt oder Bauhalle.
- Insbesondere zur Unterstützung des Zeichnens und zur Informationsbeschaffung (z. B. Herstellerprogramme, Internet) ist der Computer wo immer möglich im Unterricht einzusetzen.
- Die Auswahl der Lernfelder und die dazugehörigen Lernzielbeschreibungen orientieren sich an exemplarischen Beispielen der beruflichen Wirklichkeit.
- Die Lernfelder verknüpfen technologische, rechnerische, zeichnerische und praktische Aspekte eines Themas miteinander. Dabei haben die technologischen Themen, deren Auswahl und Abfolge sich weitgehend am realen Bauablauf anlehnen, eine Leitfunktion. Für das Rechnen und Zeichnen bedeutet dies, dass diese in den Lehrplanrichtlinien nicht mehr isoliert genannt sind, sondern mit gewissen Überschneidungen und Vorwegnahmen den einzelnen Lernfeldern zugeordnet sind. Bei der Unterrichtsplanung ist folglich ein besonderes Augenmerk auf eine in den Kollegien abgestimmte, aufbauende Anordnung rechnerischer und zeichnerischer Grundlagen zu legen und ein ausreichender Zeitrahmen dafür vorzusehen. Das Üben und Vertiefen mathematischer Inhalte muss in ausreichendem Maße sichergestellt sein.
- Die Rahmenlehrpläne weisen keine eigenen/speziellen Ziel- und Inhaltsangaben für den fachpraktischen Unterricht aus. Diese sind entsprechend der oben genannten Zielsetzung aus den Lernfeldern abzuleiten. Sie dienen der Erschließung, Vertiefung und Bestätigung der gewonnenen Kenntnisse und Einsichten.
- Die Rahmenlehrpläne enthalten keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Unterrichtsmethoden sind in ganzer Bandbreite möglichst abwechslungsreich im Sinne der Handlungsorientierung anzuwenden.
- Handlungsorientierter Unterricht soll ein möglichst ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern; dazu gehören neben den rein technischen (technologischer, rechnerischer, zeichnerischer und fachpraktischer) z. B. auch rechtliche, ökologische und soziale Aspekte. Handlungsorientierung kann auch „im Kleinen“ (z. B. Materialbestellung, Auftragsplanung) umgesetzt werden, um die Ganzheitlichkeit der Lernprozesse zu fördern. Selbstständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln sowie der Erwerb von Sozial- und Methodenkompetenz stehen im Vordergrund.
- Die in den Lernfeldern ausgewiesenen Ziele und Inhalte stellen Mindestanforderungen dar. Angesichts der begrenzten Unterrichtszeit muss in der Regel exemplarisch gearbeitet werden. Bei den Angaben zu den Inhalten wurde auf eine zu starke Differenzierung und Konkretisierung verzichtet. Das bedeutet, der Lehrer ist in seinem pädagogischen Freiraum und seiner Verantwortung mehr gefordert. Inhalte, die konkretisiert werden, sollen im Sinne einer Eingrenzung gelesen werden.
- Die angegebenen Zeitrichtwerte sind unverbindlich, geben aber gleichwohl einen wichtigen Hinweis auf Umfang und Intensität der Behandlung im Unterricht.

**LEHRPLANRICHTLINIEN****PUTZTECHNIK**

Jahrgangsstufe 11

<b>Lernfeld 1</b>	<b>60 Std.</b>
<b>Putzen eines Wohnraumes</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler legen die Technik zur Herstellung des Wand- und Deckenputzes fest, bestimmen geeignete Putzmörtel und klären deren Herstellung. Sie beurteilen den Putzgrund, leiten Vorbereitungsmaßnahmen in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten ab und wählen die Auftragstechnik aus.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Ausführung eines Türabschlusses im Wohnraum als Drahtputzkonstruktion. Sie bewerten die Auswirkungen unsachgemäßer Herstellung und falscher Mischungsverhältnisse.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln den Materialbedarf für die Putzarbeiten und die Drahtputzkonstruktion anhand von Tabellen. Sie fertigen eine Ausführungszeichnung an.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Mörtelarten, Mischungsverhältnis	
Putzmörtelgruppen, mineralische Putze	
Putzgrund, Haftbrücke, Putzträger, Putzbewehrung	
Aufmaß, Abrechnung	
Befestigung, Abhänger	
Putzaufbau	
Schlitze	
Arbeitsgerüst	
Wand- und Deckenschnitt	
Türabschluss	

**PUTZTECHNIK**  
Jahrgangsstufe 11

<b>Lernfeld 2</b>	<b>50 Std.</b>
<b>Putzen einer Außenwand</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Funktionen des Außenputzes. Sie legen für eine Außenwand mit Öffnungen ein Putzsystem fest und wählen die Putzmörtel aus. Sie beurteilen den Putzgrund, entscheiden über Vorbereitungsmaßnahmen und Auftragstechniken unter Beachtung der Witterungsbedingungen. Sie bewerten Auswirkungen der Witterungsverhältnisse und der Auftragstechnik auf die Putzqualität.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler planen das Aufstellen von Arbeits- und Schutzgerüsten unter Berücksichtigung des Arbeitsschutzes. Sie ermitteln den Materialbedarf unter Einsatz von Tabellen und erstellen für die notwendigen Anschlüsse Detailzeichnungen.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Mörtelarten	
Mineralischer Putz, Kunstharzoberputz	
Putzgrund, Putzträger, Putzbewehrung	
Putzaufbau	
Witterungseinfluss	
Schlagregenbeanspruchung	
Wärme-, Schallschutz	
Fassadengerüst	
Nachbehandlung	
Schnitt Putzsystem	
Fenster-, Türschnitt	

**STUCKTECHNIK**

## Jahrgangsstufe 11

<b>Lernfeld</b>	<b>80 Std.</b>
<b>Ziehen und Ansetzen eines Stuckprofiles</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler entwerfen eine Decke mit umlaufendem Gesims. Sie bestimmen ein Gesimsprofil mit vier Kanten und ermitteln die Arbeitsschritte zu dessen Herstellung auf dem Ziehtisch sowie des Ansetzens an der Decke.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeichnen die Deckenuntersicht, den Gesimsprofilschnitt und ermitteln den Baustoffbedarf. Für ein sanierungsbedürftiges Stuckprofil bestimmen sie die Technik zum Abformen eines Modells und zur Herstellung von Abgüssen.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Stuckgips	
Werkzeuge für Schablonenbau	
Gesimsprofilarten	
Baustile	
Schablonenbau	
Schablonenführung	
Mörtelzusammensetzung	
Rauzug, Feinzug	
Oberflächenbehandlung	
Profilschnitt	
Versetzen, Befestigung	
Einputzen	
Leim, Silikonkautschuk	
Entsorgung	

**TROCKENBAU**  
Jahrgangsstufe 11

<b>Lernfeld</b>	<b>80 Std.</b>
<b>Erstellen einer Wand in Trockenbauweise</b>	
<b>Zielformulierung</b> Die Schülerinnen und Schüler legen die Aufgaben einer Rauntrennwand in Ständerbauweise fest, wählen den Schichtaufbau der Konstruktion aus, beschreiben grundlegende Montageabläufe, Arbeitsregeln und den Geräteeinsatz. Auf der Basis zeichnerischer und planerischer Vorgaben werden Mengenermittlungen durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler fertigen unter Verwendung von Produktinformationen Ausführungs- und Detailzeichnungen an.	
<b>Inhalte</b> Gipsbaustoffe Unterkonstruktion Wärme-, Schall- und Brandschutz Fugenausbildung Ecke, Anschluss Einbauteile Befestigungs-, Verbindungsmittel Aufmaß, Abrechnung	

**PUTZTECHNIK**  
Jahrgangsstufe 12

<b>Lernfeld 1</b>	<b>60 Std.</b>
<b>Herstellen eines wärmedämmenden Putzsystems</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler beurteilen den Aufbau einer Außenwand hinsichtlich des Wärmedämmvermögens und Feuchteschutzes. Sie legen fest, durch welche Maßnahmen der Wärmedurchgang herabgesetzt und der Feuchteschutz der Wandoberfläche gewährleistet wird. Aufgrund der bauphysikalischen Überlegungen und den örtlichen Gegebenheiten entwickeln sie den Aufbau eines wärmedämmenden Putzsystems und wählen geeignete Putzoberflächen aus.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler berechnen die Schichtstärken der Konstruktion und zeichnen Schnitte und Details.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Wasserhemmende, wasserabweisende Putzsysteme	
Wärmedämmputz	
Wärmedämmverbundsystem	
Herstellervorschriften	
Untergrund, Befestigung	
Eckausbildung	
Sockelausbildung	
Fenster-, Türanschluss	
Wärmedurchgangswiderstand	

**PUTZTECHNIK**  
Jahrgangsstufe 12

<b>Lernfeld 2</b>	<b>20 Std.</b>
<b>Sanieren eines Bauteiles</b>	
<b>Zielformulierung</b> Die Schülerinnen und Schüler kennen Kriterien zur Beurteilung der Bausubstanz eines Wandputzes im Kellerbereich. Sie beschreiben den Arbeitsablauf der Untersuchung und erkennen die Wechselwirkung von Ursachen und Schäden. Die Schülerinnen und Schüler wählen Maßnahmen zur Sicherung, Ergänzung und Aufarbeitung der Bausubstanz. Sie bestimmen Werkzeuge und Geräte für die Ausführung, erstellen eine zeichnerische Dokumentation und fertigen Schnitte und Ansichten des Bauteiles an.	
<b>Inhalte</b> Oberflächenbehandlung Feuchtigkeit, Bewegung, Erschütterung Putzfestiger Haftverbesserer Sanierputz Gefahrstoffe Entsorgung	



**STUCKTECHNIK**

Jahrgangsstufe 12

<b>Lernfeld 1</b>	<b>60 Std.</b>
<b>Herstellen von Antragsstück</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Plan zur Gestaltung eines Wandspiegels. Sie entwerfen Profile und legen die Arbeitsschritte für das Ziehen vor Ort fest. Sie planen eine auf die Stuckumrahmung abgestimmte farbige Spiegelrückwand.</p> <p>Sie zeichnen die Ansicht und Schnitte und beurteilen das Ergebnis unter gestalterischen Aspekten.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Stuckprofile	
Kopfschablone, Mittelschablone	
Rauzug, Feinzug, gerader und runder Zug	
Ziehen über Kern	
Bewehrung	
Stuckmarmor, Stuccolustro, Sgraffito	
Modellierung	
Baugeschichte	

**STUCKTECHNIK**

Jahrgangsstufe 12

<b>Lernfeld 2</b>	<b>40 Std.</b>
<b>Erstellen einer Drahtputzkonstruktion</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler planen den konstruktiven Aufbau einer abgehängten, bogenförmigen Drahtputzdecke. Sie bestimmen die Konstruktion in Abhängigkeit von räumlichen Vorgaben und geplanter Gewölbeform.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wählen geeignete Baustoffe aus und legen die erforderlichen Arbeitsschritte zu Konstruktion fest. Sie ermitteln den Baustoffbedarf. Sie fertigen räumliche Darstellungen, Schnitte und Ausführungszeichnungen an.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Verbindungs- und Befestigungsmittel	
Lehrbogen	
Unterkonstruktion	
Putzträger	
Putzlehren	
Arbeitsgerüste	
Säulen	
Schürzen	
Bogenformen	

**TROCKENBAU**  
Jahrgangsstufe 12

<b>Lernfeld 1</b>	<b>60 Std.</b>
<b>Erstellen einer Unterdecke in Trockenbauweise</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln für einen Wohnraum den Aufbau einer wärme- und schalldämmenden abgehängten Decke in Trockenbauweise. Unter Berücksichtigung gestalterischer, statischer und bauphysikalischer Anforderungen wählen sie Baustoffe für die Unterkonstruktion und die Deckenbekleidung aus und legen die Arbeitsschritte zur Ausführung fest.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen vergleichende Berechnungen zum Baustoffbedarf bei unterschiedlichem Deckenaufbau durch. Sie erstellen eine Zeichnung der Deckenuntersicht mit Verlauf der Unterkonstruktion und einen Deckenschnitt mit Wandanschluss.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Untergrund	
Befestigungsmittel	
Beplankung	
Schall-, Brand-, Wärmeschutz	
Verarbeitungsvorschriften	
Einbauteile	
Fugenaufteilung	

**TROCKENBAU**  
Jahrgangsstufe 12

<b>Lernfeld 2</b>	<b>30 Std.</b>
<b>Einbauen eines Estrichs</b>	
<b>Zielformulierung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Rahmenbedingungen zum Einbringen eines Fließestrichs in einen Wohnraum und legen den Estrichaufbau fest. Sie beurteilen den Untergrund, leiten Vorbereitungsmaßnahmen ab und beschreiben die Arbeitsabläufe zum Einbringen des Fließestrichs.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bewerten Auswirkungen der Konsistenz des Estrichs, der vorbereitenden Maßnahmen und der Verarbeitungstechnik auf die Estrichqualität. Sie stellen Kriterien zur Nachbearbeitung der Oberfläche zusammen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln den Baustoffbedarf und fertigen einen Deckenschnitt mit Wandanschluss an.</p>	
<b>Inhalte</b>	
Estrichaufbau	
Fließestrichsysteme	
Trockenunterbodenelemente	
Untergrundbeschaffenheit	
Ausgleichsschichten	
Trittschalldämmung	
Rahmen, Schienen	
Fugen	
Oberflächenbehandlung	

Anlagen:

**Berater zur Erarbeitung der Lehrplanrichtlinien:**

Günter Müller  
Birgit Klawitter

Nürnberg  
ISB München